

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anzeigengebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 19

40. Jahrgang.

Donnerstag den 6. Februar 1879

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Freitag den 7. Februar ds. Js

wird im Stadtwald „Raidleschlupf beim Hundbrunnen“ an der Straße nach Buch verkauft:

90 Raummeter buchene Scheiter und Prügel,
2800 Stk. buchene Wellen,

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen sind, daß man sich Vormittags 10 Uhr auf dem Platze versammelt und daß die Abfuhr günstig ist.

Den 28. Januar 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des † Jakob Földan, gewes. Rosenwirths und Vorläufers dahier, wird die vorhandene Liegenschaft am

Montag den 17. Februar d. Js.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, nämlich:

1 Nr 7 M. Ein Stock, gut eingerichtetes Wohnhaus, enthaltend: 1 gewölbten Keller, im Parterre: 2 Wirtschaftszimmer, 1 Küche, und 1 Magazin, im 1. Stock: 4 Zimmer, und auf der Bühne: verschiedene Kammern,



- 43 M. Ein Hausanbau mit neu eingerichtetem geräumigen Laden mit Schaufenster,
- 99 M. Hofraum und Kellerhals, und ferner $\frac{3}{4}$ tel an
- 78 M. Hinterhaus mit 2 kleineren Wohnungen, und 2 gewölbten Kellern sowie
- 18 M. Stall,
- 89 M. Hofraum.
- 11 M. dito.

4 Nr 45 M. beim sog. Fellbacher Thor, an der Hauptstraße.

Auf diesem Anwesen wurde bisher Wirtschaft und Verkauf mit gutem Erfolg betrieben.

11 Nr 29 M. Acker auf dem Pflaster, neben Carl Wahler beiderseits,

8 Nr 53 M. Acker in den Schipperisäckern, neben Gottfried Burkhardtmaier und Wundarzt Steinles We.

34 Nr 24 M. Baumgut im Mäurach, neb. n G. Imm. Kauffmann und Sattler Kreischaier.

Zu diesem Verkaufe werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß inzwischen mit dem Pflger Herrn Gemeinderath Zinker vorbehältlich dieser Aufstreichsverhandlung, Käufe abgeschlossen werden können.

Den 3. Februar 1879.

Stadtschultheißenamt,
Ehel.

Stadtpflege Eßlingen.

Holz - Verkauf.

Freitag den 7. d. M. Vorm. 10 Uhr
Braunhalde Abth. 3.

130 Rm. meist buchene Scheiter und Prügel,
6000 meist buchene Wellen.

Zusammenkunft beim Jägerhaus.

Liebhaber sind eingeladen.
Am 4. Februar 1879.

Stadtpflege.
Weith.

Schorndorf.

Laub- Stamm- holz-Verkauf.



Dienstag
den 11. Feb.
ds. Jahrs
verkauft die
Stadtpflege

35 Eichen, 60 Buchen von 40—60 cm. D. darunter viele schöne Stämme 13 schwächere Hagbuchen, 3 Ahorn, 3 Eschen bis zu 40 cm D., 10 schwächere Arzbeere, 6 Ulmen, 30—60 cm D., 17 Birken, 2 Linden, 4 Erlen, 10 Aspen, 12 Pappeln, 3 Felben, 4 Alpen, 4 Kastanien-Stämme, 2 Rm. 4' l. eigenes und 5 Rm. 4' l. buchenes Nutzholz.

Anfang morgens 8 Uhr bei der Ziegelhütte, um 10 Uhr auf der Göppinger Staige beim Ronbell.

Stadtpflege.

Rohrbronn,

Oberamt Schorndorf.

Holz = Verkauf.



Die hiesige Gemeinde
verkauft am

Montag den 10. Feb.
von Morgens 9 Uhr
an: 30 Eichen von
4 bis 10 Meter lang

und mittlerer Durchmesser von 40 bis 94 cm., zusammen 45 Fm.

Am gleichem Tag von Mittags 12 Uhr an, werden 93 Raummeter buchene Scheiter und Prügel gemischt, 43 Raummeter eichene Prügel und 2000 Stück buchene und 325 Stück eichene Wellen verkauft, der Schlag stoßt an die neue Straße, es ist daher die Abfuhr sehr gut.

Zusammenkunft im Schlag ganz nahe am Ort Rohrbronn.

Schultheiß Jlg.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, wegen Wegzug von hier, sein vor 2 Jahren neuerbautes Wohnhaus

in der Badstraße zu verkaufen. Dasselbe besteht in: 2 heizbaren Zimmern, Stallung und Scheuer, 2 Gemüsegärten beim Haus, sowie 2 ineinandergehende gewölbten Keller.

Bemerkt wird noch, daß auch Güter dazu erworben werden können. Liebhaber können es einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Anton Zieger.

Hofkammeramt Waiblingen.

Ruß- & Brennholz-Verkauf.Aus dem Hofkammerwald **Sttenfürst** bei Lobenroth am**10. und 11. Februar d. J.**

35 Raummeter eichene Scheiter und Prügel,
 82 " buchene dito.,
 42 " forchene, 1 3/4 m. langes Pfahlholz,
 155 " forchene Scheiter und Prügel,
 10,000 buchene, forchene und gemischte Wellen.
 Zusammenkunft je um 10 Uhr im Schlag ganz in der Nähe

von Lobenroth. Material schön, Abfuhr gut.
 Waiblingen, 3. Febr. 1879.

K. Hofkammeramt.
 G u s m a n n.

Privat-Anzeigen.

**Gewerbeverein Waiblingen.
V o r t r a g**von Herrn Werkmeister **Akermann.****Die Geschichte des deutschen Handwerks.**Samstag den 8. Febr., Abends 1/8 Uhr
im Löwen.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind eingeladen.

Der Ausschuss.

Concert - Anzeige.

Sonntag den 9. Februar wird auf mehrseitiges Verlangen Herr
 Zitherlehrer **Sturm** aus Cannstatt unter Mitwirkung einiger
 Schüler ein Concert veranstalten, wobei Musikfreunde bestens eingeladen
 sind. Programm im nächsten Blatt und Abends im Adler an der Kasse.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene
 Anzeige zu machen, daß er sich als **Seckler & Kapfenmacher** hier niedergelassen hat
 und empfiehlt alle in sein Fach einschlagenden Artikel als:

**Kappen, Hosenträger, Bandagen, Portemonnaies, Schlipps,
 Cravatten und Hemdkragen**

aufs billigste und bittet höflichst um geneigte Abnahme.

Großheppach den 3. Febr. 1879.

Hochachtungsvoll

G. Kapphan, Seckler.

Bestellungen sowie Reparaturen werden aufs schnellste und pünktlichste ausge-
 führt von Obigem.

Waiblingen.

**Wohnungs - Veränderung und
Empfehlung.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige,
 daß ich meine seitherige Wohnung bei Herrn **A. Glöcker, Flaschner** verlassen habe u.
 nun im Hause des Herrn **C. Wolf, Weber**, in der Nähe vom Marktplatz wohne.

Indem ich meinen werthen Kunden für das mir seither geschenkte Zutrauen
 höflichst danke empfehle ich mein Lager auch fernerhin in allen Sorten

Bürsten und Pinsel

aufs Beste.

Hochachtungsvoll

Karl Seidel, Bürstenmacher.**Schrader's Weiße Lebensessenz**

ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem Hause
 fehlen. Pr. Fl. 1 M. allein acht von Apoth. **Schrader, Feuerbach.**

Nach Gebrauch von zwei Gläser „weiße Lebensessenz“ bin ich von meinem
 langwierigen Magenleiden, wo alle Aerzte nicht helfen konnten, vollständig befreit
 worden, und verdient dieses Mittel der Oeffentlichkeit als Muster hingestellt zu
 werden.

E s t a u m.

In Waiblingen vorrätig bei **C. F. Buck.****Joß. Lattlberger.**

Waiblingen.

Sogleich oder bis Georgii vermiethe ich
meine untere**Wohnung**

an eine geordnete Familie.

Weinhold, We.

Waiblingen.

4 bis 6 St.

Zuckerrüben

sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Es sucht jemand 1/2 bis 1 Morgen

Ackerin die Brach kommend, und 1/2 Morg. im
Haberfeld zu pachten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Frische

Häringe

empfehl

Ehr. Wieland.

Waiblingen.

Joß. Vogt ist willens zu verkaufen 1/2

Acker

im Rosberg mit Dinkel angeb. lmt.

Nähere Auskunft ertheilt

Wittwe Vogt.

Waiblingen.

1 Weinpumpe,

bereits ganz neu nach neuestem System
 sammt allem Zugehör mit 92 Fuß Schläuche
 ist wegen Entbehrlichkeit sehr billig dem
 Verkauf ausgesetzt.

Näheres ertheilt

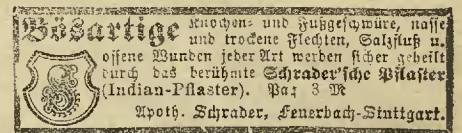
die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Ein fleißig s

Mädchen,

welches den häuslichen Geschäften vor-
 stehen kann und auch Liebe zu Kindern
 hat, findet bei guter Behandlung eine Stelle.
 Zu erfragen bei der Redaktion.



Aekartems.

Es ist mir am 28. d.

M. ein grauer

**Rattenfänger**

zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer
 kann denselben gegen Ersatz der Fütter-
 ungskosten und Einrückungsgebühr bei mir
 abholen.

Carl Eberle, Schlosser.**Weiße Lebensessenz**

ist ein solch vortreffliches Hausmittel, daß
 solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M.
 Apoth. K. Schradler, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem
 Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann
 wieder meinem Geschäfte nachgehen.
 Nürnberg. **Franz Stummel.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen,
 und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden
 empfehlen. **Dahlen. Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen
 Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leisten.
 Rottenburg a. N. **Weth, Webers Wtw.**

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein
 Magenleiden sehr gut bekommen.
 Dachsenhausen. **K. Waltschütz Wbe. ic.**

Vorrätig bei **C. F. Buck.**

Gewerbe-Bank Waiblingen

eingetragene Genossenschaft
gegründet 1865.

Rechnenschafts-Bericht über das 13te Geschäftsjahr 1878.

Einnahmen:

Cassa-Bestand am 1. Jan. 1878	ℳ	6892,57.
Vorschüsse zurückempfangen	"	46691,63.
Anlehen aufgenommen	"	61593 44.
Zinsen eingenommen	"	9474,92.
Verwaltungsgebühren	"	837,43.
Monatliche Einlagen	"	1828,03
Spar-Cassa-Einlagen	"	217,—
Eintrittsgelder ℳ 3.	"	18,—
	ℳ	127553,02.

Ausgaben:

Vorschüsse gegeben	ℳ	41983,53.
Anlehen zurückbezahlt	"	62705,83.
Einlagen an ausgetretene Mitglieder	"	bezahlt " 5874,22.
Zinsen verausgabt	"	4796,03.
Spar-Einlagen zurückbezahlt	"	1566,92.
Geschäfts-Ankosten	"	1357,14.
Cassa-Bestand am 31. Dez. 1878	"	9269,35.
	ℳ	127553,02.

Die Stamm-Einlagen betragen **ℳ. 22434,27.**
Der Reservefonds angelegt in **" 13752,38.**
württbq. Staatspapieren.

Dividende pro 1878 7%

Der Ausschuß:

Hefz, Vorstand, Sigt jun., Cassier, Heim, Controleur, Escl, Wälde, Herzog.

Telegramme.

Paris, 4. Febr. Präsident Grévy empfing gestern im Elysée die Botschafter Fürst Hohenzollern, Marquis v. Molins und Lord Lyons, die ihren ersten offiziellen Besuch machten. — Man glaubt, daß die Bildung des neuen Kabinetts heute zu Stande kommt; dasselbe dürfte größtentheils aus den bisherigen Ministern bestehen und nur 2 oder 3 neue Mitglieder zählen. Als drei in das Kabinet neu eintretende Minister werden Veroyr, Lepère und Ferry genannt. Ueber die Vertheilung der Portefeuilles unter diese ist noch nichts bestimmt.

Württemberg

Reutlingen, 2. Febr. Eine hiesige ältere Frau stürzte heute früh einen auf kurze Zeit geöffneten Kellereingang hinab und war sofort todt.

Leutkirch, 2. Febr. Ein 14-jähriger Knabe in dem benachbarten Allmishofen ging mit seinem Vater und Bruder zum Holz-fällen. Als eine Tanne zum Fall fast hergerichtet war, sprang der Junge, nachdem er zuvor am Seil gezogen, unglücklicher Weise nach der Richtung hin, nach welcher der Baum zu fallen kam. Er wurde vom Wipfel der fallenden Tanne noch erreicht und so heftig getroffen, daß der Hinterkopf jämmerlich zertrümmert und die austretende Gehirnmasse im Taschentuch mit nach Haus getragen wurde. Ein harter Schlag für die Eltern.

Rißlegg, 1. Febr. Einem hiesigen Rädermischer fuhr nach dem „D. B.“ beim Pochen von Lagerfässern der traurige Unfall, daß ein Raß nach Verschluß explodirte und ihn auf eine so gräßliche Weise im Gesichte und an den Armen ver wundete, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Fall ist um so beklagenswerther, als der Verunglückte ein braver und rechtschaffener Bürger ist.

Verschiedenes.

(Zur Warnung.) In dem mehrere Stunden von Eisfeld gelegenen Orte Poppenwind hatte kürzlich ein dortiger Einwohner ein Schwein schlachten lassen. Der Fleischer war damit beschäftigt, einen starken Knochen mit dem Messer auseinander zu trennen. Als ihm dies nicht gelingen wollte, nahm ihm der dabei stehende Eigentümer des Schweines das Messer aus der Hand, um die Theilung selbst zu versuchen. Er setzte mit aller Kraft das Messer ein, glitt aber an dem Knochen ab und trieb sich dasselbe tief in den Oberschenkel, wobei er sich leider die durch das Bein führende Pulsader ganz durchschnitt. Da es nicht möglich war, die Blutung zu stillen und ärztliche Hilfe nicht schnell genug herbeigeschafft werden konnte, so war der Unglückliche in weniger als 5 Minuten eine Leiche.

— In Berlin hat sich ein Student durch Einathmen von Leuchtgas, welches er mittelst eines Gummischlauches in den Mund leitete, das Leben genommen.

(Ein Officier) commandirte: „Das rechte Bein in die Höhe!“ Alle Soldaten hielten das rechte Bein hinaus, nur einer aus Versehen das linke, so daß dieses mit dem rechten Bein seines Neben-

mannes zusammenkam. — Der Officier blickte von Ferne sehend tief zornig: „Welches Kameel hält da beide Beine heraus!“
(Die Nachschrift.) Eine Dame schrieb an ihren Geliebten um Geld und fügte am Schlusse des Briefes die Nachricht bei: „Ich schäm mich meiner Bitte so sehr, daß ich einen Boten nachschickte, um den Brief zurückzuholen, aber er war schon fort.“

Klein Riddy,

Novelle von Dr. S. Rosenberg.

(Fortsetzung)

„Wah!“ lachte Hugo, „aus der Ecke weht der Wind! Darüber, lieber Max, kann ich Dich beruhigen, der Todte wird es ja wohl nicht übel nehmen, wenn ich einem Freunde zu Liebe ein wenig aus der Schule schwärze. Mein Onkel muß eine Natur gewesen sein, wie sie in gleicher Seltsamkeit zum zweiten Male nicht wieder geboren wird. Gesehen habe ich ihn nie, denn er hatte sich jeden Besuch seitens seiner Familie ein für alle Mal verboten. Dagegen aber stand ich seit meinen Universitätsjahren in fortwährendem vertraulichen Briefwechsel mit ihm, obwohl der alte Sonderling auch diese Correspondenz durch einen Dritten vermitteln ließ, den hiesigen Banquier Starkloff, den Du jedenfalls kennen wirst, und dem er unbedingt vertraute. Dem Namen nach gehörte mein Onkel, sowie meine früh verstorbene Mutter, der katholischen Kirche an; aber ich sage Dir, Max, niemals vielleicht hat es einen glühenderen Hasser des Pfaffenthums gegeben als ihn. Eine Wonne war es ihm, die erblichste Ratten um sich herumzuschneffeln zu lassen und sie immer lustiger und immer sicherer zu machen, eine Wonne, den grimartigen Haß im Herzen, sie in seinem Hause sich breit machen zu sehen, das sie im Gaste schon ihr Eigenthum betrachteten und von dem doch kein Flegel auf dem Dache in ihre gierigen Klauen fallen sollte. Er war ein guter Hasser, aber fast will es mir scheinen, als wäre er ein noch besserer Schauspieler gewesen. Was er zu Hause in ewigem Komödienthums gewaltsam unterdrückte, das strömte in seinen Briefen fessellos über, mit einer Jubruust, mit einer so wahnwitzigen Gluth des Hasses, daß ich zuweilen davor schauderte. Was sie ihm gethan haben mögen, ich weiß es nicht; von selbst aber entsteht solche Leidenschaft nicht mehr. Zum offenen Kampfe wider sie, fühlte er sich bereits zu schwach; diese Mission legte er in meine Hände, und ich denke, er traf keine schlechte Wahl. Was mir vielleicht noch fehlte, das hat mir der Schlag von gestern gegeben, er war mein Ritterlichschlag zum Kriege wider Rom.“

Seine Stirn hatte sich allmählich undüffert, als er die letzten Worte sprach, sein stahlblauer Augen, die sonst so sanft blickten konnten, leuchteten in dunklem Feuer und verriethen eine wilde, unbeugsame Energie. Wohl war er der rechte Erbe für den Haß des verstorbenen Ohima! Mit Bewunderung sah der Freund zu ihm nieder, er war schön in diesem Augenblick wie der Engel des Todes. Aber bald löste sich die Spannung in seinen Zügen, er reichte dem Freund die Hand und fragte mit dem alten gewinnenden Lächeln: „Nun, mein Max, glaubst Du die Erbschaft gefähret?“
„Wenn es so steht, freilich nicht! Aber wie muß dieser Mann Herr über sich selbst gewesen sein, daß auch nicht ein Gedank von Mißtrauen bei seiner täglichen Umgebung auftauchen konnte! Sie haben ihn mit einem Pompe begraben, als wäre er der

Bischof gewesen, sage ich Dir Hugo, Seelenmessen über Seelenmessen haben sie für ihn gelesen und heuchlerische Thränen hinter ihm hergemeint, als hätte jeder Einzelne einen Bruder in ihm verloren. Ein Jammer, daß Du mit Deinem Wissen das Schauspiel nicht mit ansehen konntest."

"Ich durfte nicht, sein eigener Wille hielt mich fern, wie er mich jetzt hierher geführt hat. Morgen findet die Eröffnung des Testaments statt, bei der ich, seinem Wunsche gemäß, zugegen sein soll. Die Ueberraschung der Geistlichkeit wird eine großartige sein, denn, soviel ich von meinem Onkel weiß, haben sie nicht einmal eine Ahnung von meiner Existenz. Nun, sie werden mich bald kennen lernen. Du kennst die Güter meines Onkels Mar?"

Sehr genau. Sie bilden ein prächtiges Besitzthum, zu dem ich Dir von ganzem Herzen Glück wünsche, obwohl Du, wie ich weiß, auch sonst nicht eben arm bist. Wenn Du, wie Dein Onkel in Lutterstein Deinen Wohnsitz nehmen wirst, sind wir Grenznachbarn; mein Untersberg ist von dort in zwanzig Minuten zu erreichen."

"Das ist ja prächtig, lieber Mar! Solch glücklichen Zufall hätte ich mir allerdings nicht träumen lassen. Auf gute Nachbarschaft denn, Schlag ein!"

In herzlichem Drucke begegneten sich die Hände der Freunde; dann nahm Hugo Abschied, um sich mit der Umgegend ein wenig vertraut zu machen, wie er sagte. Das dringende Anerbieten des Landraths, bei ihm Wohnung zu nehmen, lehnte er ab, schlug auch die angebotene Begleitung aus. Neue Gegenden, behauptete er, sehe er am liebsten zuerst allein; auch wolle er, wie er lächelnd erklärte, nicht gleich am ersten Tage den Leuten Stoff zum Kopferbrechen geben, indem er mit dem gestrengen Herrn Landrath womöglich Arm in Arm die Straßen passire. Wenn auch ungern, mußte der Freund ihn schließlich gewähren lassen.

Heute war die Physiognomie der Stadt eine andere als am gestrigen Tage. Der grüne Baumschmuck zwar zierte die Straßen noch immer, aber das Menschengewühl von gestern war verschwunden, und trotz des warmen Junisonnenscheines lag es wie ein Hauch des Todes über dem holperigen Pflaster. Wie Grabeserschmuck erschienen die Kränze und Guirlanden, die kein frischer Windhauch bewegte; Straße auf, Straße ab kein lebendiges Wesen als ein struppiger Köter, der, die Gasse durchschnüffeln, langsam dahergezottelt kam und aus fälschlickenden Augen den Fremden tückisch betrachtete.

Förmlich wie eine Erlösung überkam es Hugo, als ein händereißender Nachkomme Abrahams plötzlich in der Thür einer Modewaarenhandlung vor ihm erschien und niemals hatte er den Gruß eines Unbekannten freundlicher erwidert als jetzt den Gruß des schwarzlockigen Semiten mit der unvermeidlichen Feder hinter dem weit abstehenden Ohre.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 1. Februar 1879.

Dinkel per Ctr. 5 M. 80 Pf. — M. — Pf. 5 M. 70 Pf.
 Haber per Ctr. 5 M. 25 Pf. 5 M. 10 Pf. 4 M. 90 Pf.
 Ackerbohnen per Ctr. — M. — Pf. 6 M. 50 Pf. — M. — Pf.
 Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel:	Haber:
höchst. 154 Pfd. 9 M.	höchst. 164 Pfd. 8 M. 61 Pf.
mittl. 150 Pfd. 8 M. 77 Pf.	mittl. 160 Pfd. 8 M. 40 Pf.
geringst. 148 Pfd. 8 M. 65 Pf.	geringst. 157 Pfd. 8 M. 24 Pf.

Wa i b l i n g e n.

Brodpreise vom 1. Februar 1879.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämtl. Bäckern	26 Pf.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Stüb, Holzwarth und Rappke	44 Pf.
bei Pfund	45 Pf.
bei den übrigen Bäckern	46 Pf.
1 Paar Wecken wiegen bei Bang, Plessing, Stüb, Holzwarth, Rauffmann, Pfander, Pfund, Rappke und Baun	125 Gr.
bei den übrigen Bäckern	120 Gr.

Wa i b l i n g e n.

(Eingefendet.)

Der Vorsitzende der Generalversammlung welche statutengemäß gewöhnlich jährlich einmal gehalten wird, hat mit Recht sein Mißfallen darüber ausgesprochen, daß von 116 Mitgliedern nicht einmal ein Viertel erschienen ist, man sollte annehmen dürfen, daß ein Institut welches im Interesse der minder bemittelten Gewerbeleute deshalb gegründet wurde, um dieselben aus den Klauen gewissenloser Wucherer zu erretten, und um denselben auf leichte Weise das für sie nöthige Betriebscapital zu verschaffen, aus dankbarer Anerkennung gegen die Vorstände und den Ausschuß, welche in uneigennütziger Weise das Geschäft besorgen, Eine für Alle sehr wichtige Generalversammlung auch anwohnen würden. Um nun den nicht Anwesenden ihre Saumlosigkeit vor Augen zu stellen, glaubt

Einsender den Bericht des Vereins-Vorstandes, vorgetragen durch den Cassier hiemit veröffentlichen zu sollen.

Bericht des Vereins-Vorstandes der Gewerbe-Bank Waiblingen, eingetr. Genossenschaft.

Mitglieder der Gewerbebank!

Angeichts der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Lage zu Ende des Jahres 1877 sind wir, wie ein Blick in den letzten Rechenschaftsbericht zeigt, mit wenig Zuversicht auf eine nahe Besserung, dagegen mancherlei Besorgnissen in das Geschäftsjahr 1878 eingetreten.

Dieses liegt nun abgeschlossen mit seinen Ereignissen und Resultaten hinter uns, und ein Rückblick lehrt uns, daß es die Erwartungen, welche ihm entgegen gebracht worden, im großen Ganzen nicht Lügen gestraft hat.

Die schon zuvor herrschende Stagnation von Handel und Industrie nahm einen noch allgemeineren und intensiveren Charakter an, und Arbeits- und Verdienstlosigkeit griffen in weiten Kreisen um sich.

Insolvenz-Erklärungen, magere Accorde mit Gläubigern, Executions-Verkäufe waren an der Tagesordnung. Uebermäßiges Mißtrauen bemächtigte sich der wenigen Kreise, welche noch über verfügbare Geldmittel zu disponiren hatten, der persönliche Credit sank auf Null und auch gegen solche reale Sicherheiten, welche in regelmäßigen Zeiten für ganz genügend erachtet werden, war nicht mehr möglich, Geld zu erhalten.

Zahlreiche Existenzen kamen in oder an den Banquerott und viele Andere waren wenigstens genöthigt, die Sparpfennige besserer Tage aufzuzehren, um eine Krisis zu überstehen, welche an Dauer und Umfang ihresgleichen in der Geschichte nicht kennt.

Es ist selbstverständlich, daß diese allgemeine Erscheinungen und Factoren auch auf die Wirksamkeit und die Resultate der Gewerbebank, welche in großer Mehrzahl mit Gewerbetreibenden arbeitete von Einfluß sein mußten und dieß zeigte sich in manigfacher Weise:

Vor Allem fand eine größere Kündigung von Geldern, welche auf Anlehens-Conto angelegt waren; zahlreiche Rückzahlungen von Einlagen auf Spar-Conto; Gesuche um Belohnung oder Rückzahlung der Stamm-Einlagen statt und da Letzteres statutengemäß nicht zulässig, Austritts-Erklärungen, um in den Besitz des angelegten Geldes zu kommen; natürlich waren aus denselben Gründen die Einzahlungen auf Stamm- oder Betriebs-Capital und den Beitritts-Erklärungen neuer Mitglieder spärlicher als in den früheren Jahren.

Beinahe von selbst ergab sich aus den vorgetragenen Umständen das Streben nach Einschränkung aller solchen Transactionen, mit welchem Creditgeben in irgend einer Form verbunden ist und ein Sichzurückziehen auf das eigene Capital. In der That waren wir bemüht die laufenden Verbindlichkeiten zu vermindern, fremder Gelder namentlich kurzfristiger zu entzathen und von Bankiers-crediten keinen Gebrauch zu machen.

In dieser Absicht mußten wir manche ältere Creditnehmer zur Abtragung oder Reduction ihrer Schuldigkeiten veranlassen, und für zweifelhafte Posten weitere Sicherheit uns geben lassen.

Diese Gesichtspunkte werden auch für die Zukunft leitend sein und, wenn die Zeiten wieder normale Gestalt genommen, der Bank wohl zum Segen gereichen.

Einen Wunsch können wir bei dieser Gelegenheit nicht unterdrücken; daß nemlich die Mitglieder unserer Genossenschaft, wie leider nicht immer der Fall, sich auch als solche fühlen, und ihr Verhalten entsprechend einrichten möchten; daß nicht, wie wir im verflochtenen Jahre wiederholt erleben mußten, böswillige Verläumdungen, unbesonnene Verdächtigungen, schaaale Gerüchte unter Ihnen willige Hörer oder gedankenlose Verbreiter finden; daß Jeder immer vor Augen behalten wolle, wie viele Existenzen und Interessen mit ihrem ganzen Wohlfühlen durch das Bestehen und Gedeihen dieser Bank beeinflusst werden, und daß ihren Ruf und Credit untergraben nichts Geringeres heißt, als einen Baum fällen, auf welchem zahlreiche Mitbürger ihren sicheren Sitz gefunden zu haben glauben.

Und in der That dürfen die Bankgenossen ohne Furcht, vielmehr mit Vertrauen in die Zukunft blicken, geben wir Ihnen doch die Versicherung, daß von uns aus Alles geschieht, um allen möglichen Eventualitäten zu begegnen.

Der erzielte Gewinn gestattet reichlich eine Dividende von 7% und möchten wir die Fixirung auf diesen Procentsatz um so mehr befürworten als wir damit einer Maßregel, welche auf dem letzten Genossenschaftstag in Stuttgart befürwortet wurde, gerecht werden, nemlich die Reserven möglichst zu verstärken.